

# Kompetenzorientierte Planung

## Konfessioneller (ökumenischer) Religionsunterricht



Für die Umsetzung des kompetenzorientierten Religionsunterrichtes ist eine entsprechend strukturierte Unterrichtsplanung notwendig. Das folgende Rahmenmodell ermöglicht es, eine solche kompetenzorientierte Unterrichtsplanung umzusetzen.

## **A) Rahmenmodell**

Planen, Organisieren, Gestalten und Reflektieren vom Unterricht als Lehr-Lern-Prozess gehören zum Kerngeschäft religionspädagogischer Kompetenzen von Religionslehrpersonen.

Planungen geben Sicherheit und erlauben es deshalb auch, flexibel zu reagieren und situationsbezogen zu agieren. Der kompetenzorientierte Unterricht muss so geplant sein, dass dieser die zu erarbeitenden Inhalts- und Handlungsaspekte und Themen mit den durch die Kinder zu erwerbenden Kompetenzen abgeglichen werden. Grundsätzlich wird jeder kompetenzorientierte Unterricht vom Ende her gedacht (Kompetenz – Handlungsaspekt - Inhalt). Die Kompetenzen müssen am Ende eines jeweiligen Zyklus erworben sein. Dazu wird ein schrittweiser Aufbau geplant, der nicht ein linearer, sondern zyklischer Prozess ist.

Das folgende Rahmenmodell ist als Strukturmodell und als wechselseitig bedingendes Abhängigkeitsmodell zu verstehen. Es gibt einerseits Strukturen vor, wie kompetenzorientierte Unterrichtsplanung gelingen kann, andererseits sind die einzelnen Schritte nicht unabhängig voneinander zu realisieren, sondern bedingen sich gegeneinander. Je nach Situation in der Praxis werden die unterschiedlichen Aspekte des Modells jedoch unterschiedlich gewichtet.

## B) Übersicht: Unterricht kompetenzorientiert planen, durchführen und evaluieren

<p>Planungsschritt 1:</p> <p><b>Analysieren</b></p>	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="456 349 762 645"> <p><u>Voraussetzungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachlich</li> <li>Personal und sozial</li> <li>Spirituell</li> <li>Strukturell</li> </ul> </td> <td data-bbox="762 349 1043 645"> <p><u>Kompetenzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>LeRuKa</li> </ul> </td> <td data-bbox="1043 349 1409 645"> <p><u>Inhalte und Fertigkeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Persönlich</li> <li>Inhaltsanalyse (mittels Elementarisierung)</li> </ul> </td> </tr> </table>	<p><u>Voraussetzungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachlich</li> <li>Personal und sozial</li> <li>Spirituell</li> <li>Strukturell</li> </ul>	<p><u>Kompetenzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>LeRuKa</li> </ul>	<p><u>Inhalte und Fertigkeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Persönlich</li> <li>Inhaltsanalyse (mittels Elementarisierung)</li> </ul>
<p><u>Voraussetzungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachlich</li> <li>Personal und sozial</li> <li>Spirituell</li> <li>Strukturell</li> </ul>	<p><u>Kompetenzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>LeRuKa</li> </ul>	<p><u>Inhalte und Fertigkeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Persönlich</li> <li>Inhaltsanalyse (mittels Elementarisierung)</li> </ul>		
<p>Planungsschritt 2:</p> <p><b>Entscheiden</b></p>	<p>Ziele: Kompetenzorientiert Formulierung und Form der Überprüfung</p>			
<p>Planungsschritt 3:</p> <p><b>Entwerfen</b></p>	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="456 992 831 1158"> <p>Lernsetting (Didaktik/Rhythmisierung):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Methoden</li> <li>Materialien</li> </ul> </td> <td data-bbox="831 992 1409 1158"> <p>Lernaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgabentypen</li> <li>Anforderungsniveau</li> <li>individuell</li> </ul> </td> </tr> </table>	<p>Lernsetting (Didaktik/Rhythmisierung):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Methoden</li> <li>Materialien</li> </ul>	<p>Lernaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgabentypen</li> <li>Anforderungsniveau</li> <li>individuell</li> </ul>	
<p>Lernsetting (Didaktik/Rhythmisierung):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Methoden</li> <li>Materialien</li> </ul>	<p>Lernaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgabentypen</li> <li>Anforderungsniveau</li> <li>individuell</li> </ul>			
<p>Planungsschritt 4:</p> <p><b>Verfassen</b></p>	<p>Schriftliche Verlaufsplanung erstellen (Anhang 1)</p>			
<p>Planungsschritt 5:</p> <p><b>Reflektieren</b></p>	<p>Reflektieren der kompetenzorientierten Unterrichtsplanung</p>			
<p>Schritt 6:</p> <p><b>Durchführen</b></p>	<p>Unterricht / Sequenz durchführen</p>			
<p>Schritt 7:</p> <p><b>Evaluieren</b></p>	<p>Lernprozesse der Kinder evaluieren</p>			

## C) Beschreibung der Umsetzungsschritte

### ➔ Planungsschritt 1: Analysieren

#### Voraussetzungen

##### **Fachliche Voraussetzungen der Kinder**

- Bisher bearbeitete und/oder aufgebaute Kompetenzen – Individuelles Wissen und Fertigkeiten der Kinder

##### **Personale und soziale Voraussetzungen der Kinder**

- Personale, bzw. personenbezogene Voraussetzungen: wichtige Informationen zu einzelnen Kindern (z.B. Fördermassnahmen)
- Soziale Voraussetzungen: Lebenswelt der Kinder, Einstellungen und Haltungen (Werte, Normen, Traditionen), Heterogenität der Gruppe/Klasse, Regeln und Routinen

##### **Spirituelle Voraussetzungen der Kinder**

- Spirituelle Beheimatung der Kinder, Gewohnheiten, Erfahrungen

##### **Strukturelle Voraussetzungen**

- Infrastruktur und Raumgestaltung, Standort, Zuständigkeiten, Material, Medienausstattung, Regeln, Sicherheitskonzepten
- Schulhauskultur, Hausordnung, staatliche Schulleitung, kirchlicher Religionsverantwortlicher, Hauswart
- Stundenplan, Zeitgefässe

#### Kompetenzen (Bezug zu Lehrplan LeRUKa)

Lehrplan LeRUKa siehe nächste Seite  
(angepasste regionale Planungshilfen beachten)



Kompetenzbereiche der Katechese		Kompetenzbereiche des konfessionellen Religionsunterrichts			
		Kirchliche Gemeinschaft aufbauen	Katholischen Glauben feiern	Christliche Spiritualität leben	
		Christliche Werte vertreten	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben	Christliche Werte vertreten	
		Identität entwickeln	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben	Christliche Werte vertreten	
0-4 Jahre	<b>0</b> ZYKLUS	An intergenerationellen Angeboten der kirchlichen Gemeinschaft teilnehmen und sich als zugehörig empfinden.			
5-8 Jahre	<b>1</b> ZYKLUS	1A Sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und annehmen.	1B Grundformen religiöser Ausdrucksweise kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden.	1C Eigene und christliche Wertvorstellungen wahrnehmen und benennen.	1D Eigene und fremde Bedürfnisse in der kirchlichen Gemeinschaft wahrnehmen und ausdrücken.
9-12 Jahre	<b>2</b> ZYKLUS	2A Sich an Vorbildern des Lebens und des Glaubens orientieren und diese für sich förderlich werden lassen.	2B Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart unterscheiden, deuten und eigene Ausdrucksformen finden.	2C Sich für christliche Wertvorstellungen und Haltungen in einer Gemeinschaft einsetzen.	2E Sich in liturgischen Feiern orientieren und tätig mitfeiern.
13-15 Jahre	<b>3</b> ZYKLUS	3A Sich in der eigenen Widersprüchlichkeit wahrnehmen und den Suchprozess der eigenen Identität aktiv gestalten.	3B Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart kritisch hinterfragen und eigene Ausdrucksformen finden.	3C Die eigenen Wertvorstellungen reflektieren und für sie eintreten.	2F Sich in spirituellen Angeboten des Christentums orientieren und daraus auswählen.
16-18 Jahre	<b>4</b> ZYKLUS	4A Die Vielfältigkeit der eigenen Identität gestalten und leben.	4B Sich in religiösen Ausdrucksformen sicher orientieren und sich selbst religiös ausdrücken.	4C Zur Weiterentwicklung einer christlich geprägten Wertegemeinschaft beitragen.	3E Eine eigene christliche Spiritualität leben und sich auf fremde Formen der Spiritualität einlassen.
					3F Liturgische Feiern als persönliches und gemeinschaftliches Beziehungsgeschehen mit Gott erleben und tätig mitfeiern.
					4E Die Vielfalt liturgischer Feiern als Facetten des Beziehungsgeschehens mit Gott verstehen und tätig mitfeiern.
					4F Durch die konstruktive Gestaltung des Spannungsfelds vom Eigenen und Fremden zur Entwicklung in der kirchlichen Gemeinschaft beitragen.

## Inhalte und Fertigkeiten: Persönlich

Umfassendes, persönliches Aneignen von Sachwissen (konzeptionelles und deklaratives) zum Lerngegenstand: *Was weiss ich, muss ich wissen?*

- Theologisches Sachwissen
- Entwicklungspsychologisches Sachwissen
- Didaktisches Sachwissen

## Inhalte und Fertigkeiten: Inhaltsanalyse (mittels Elementarisierung)

Für den kompetenzorientierten Unterricht ist das Elementarisieren des Inhaltes mit Bezugnahme auf die Fertigkeiten wesentlich. Elementarisieren bedeutet die Fokussierung auf einen grundlegenden Teilaspekt (Reduktion): *Welche Elemente dieses Wissens verwende ich nun für den Unterricht?*

### Elementare Struktur (Sachorientiert)

- Reduktion auf ausgewählte wesentliche Elemente und Konzentration und Reduktion auf Kernaussagen und -gehalte: *Worum geht es im Lerngegenstand?*
- Konzeptionelles Wissen: *Was ist/was sind die Kernaussage/n (Konzepte, Modelle)?*
- Deklarativen Wissens: *Wie zeigen sich diese Kernaussagen?*

### Elementare Erfahrungen (Erfahrung und Lebenswirklichkeit)

- Spezifische Erfahrungen und die Lebenswirklichkeit der Kinder werden in Bezug zum Lerngegenstand gesetzt: *Wo und wie kommen die Kinder mit dem Lerngegenstand in Kontakt? Wie nehmen sie ihn in ihrem Alltag wahr?*
- Konstruktivistisch geprägte Prozesse der Aneignung der Inhalte: *Wie können Kinder eigene Erfahrungen und eigenes Wissen in Bezug auf den Lerngegenstand einbringen und aufbauen?*
- Motivationale Voraussetzungen: *Was interessiert die Kinder am Lerngegenstand? Was motiviert sie zu einer Auseinandersetzung damit?*

### Elementare Zugänge (Entwicklungspsychologischer Zugang)

- Spezifisch entwicklungspsychologisch bedingte Voraussetzungen: *Was können die Kinder aufgrund ihrer Entwicklung nachvollziehen und verstehen?*
- Wissensstruktur des metakognitiven Wissens: *Wieweit können Kinder ihr eigenes Denken und Wissen bezüglich Lerngegenstand reflektieren und einordnen?*

### Elementare Wahrheiten (Theologisch-existenzieller Kern des Lerngegenstands)

- Theologische Sachebene: *Was ist das „gewissenhaft Wahre“? Wo ist da Gott/Göttliches?*
- Personale Anschauungsebene: *Wo ist für mich Gott/Göttliches/Glaube im Lerninhalt?*
- Kindliche Anschauungsebene: *Wo und wie finden Kinder dieses „Göttliche/Gott“ im Rahmen des Lerninhalts?*

### Elementare Lernwege (Methodische Erschliessung)

- Methodische Überlegungen und Begründungen: *Welche Methoden, Medien, Sozialformen und Lernorte wähle ich warum für den Aufbau der Kompetenz?*

## ➔ Planungsschritt 2: Entscheiden

### Ziele (Kompetenzerwartung, Handlungsaspekt)

*Welche Ziele will ich erreichen?*

Beim kompetenzorientierten Unterrichten orientiert sich die Zielformulierung an den Inhalts- und Handlungsaspekten des LeRUKa:

- Die Formulierung beginnt in der Regel mit: «Die SuS können...» Wo dies keinen Sinn ergibt, kann das Verb «wissen» oder «kennen» eingesetzt werden.
- Das Verb des Inhalts- und Handlungsaspektes kann übernommen werden.
- Der Inhalt des Inhalts- und Handlungsaspektes wird ersetzt durch das konkrete Thema des Unterrichts.

## ➔ Planungsschritt 3: Entwerfen

### Lehr- und Lernarrangement

Im Planungsschritt 3 «Entwerfen» wird ein Entwurf der Lektion oder der Lektionsreihe gemacht, aber nicht schon die Verlaufsplanung. Diese folgt im Planungsschritt 4 «Verfassen».

- Gestaltung des Lehr-/Lernarrangements (Planung der Religionsunterrichtseinheit) aufgrund des gewählten Inhalts- und Handlungsaspektes und der gesetzten Lernziele mit Rücksicht auf die elementaren Lernwege
- Beschreibungen des Verhältnisses zwischen Vermittlung, Aktivierung und Begleitung der Kinder (Rhythmisierung).
- Wahl der Materialien und Medien zur Erreichung der gesetzten Ziele.
- Formulierung von Aufgaben auf Grund der Aufgabentypen und -niveaus

## Lernaufgaben

### (differenzierte Anforderungsniveaus und Typen von Lernaufgaben)

#### Differenzierte Anforderungsniveaus von Lernaufgaben (Niveaudifferenzierte Aufgabenstellung)

Lernaufgaben können in verschiedenen Anforderungsniveaus gestellt werden. Beim Planen des Unterrichts ist es wichtig, bewusst darauf zu achten, dass man Aufgaben in den verschiedenen Anforderungsniveaus vorbereitet.

##### **Anforderungsniveau 1: Reproduktion**

- Kinder geben Begriffe und Sachverhalte unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Sachgebiet wieder
- Anwendung von Arbeitstechniken, Wiederholungscharakter
- Einordnen/Zuordnen in vorgegebene Strukturen

(Mögliche Handlungsaspekte: nennen, beschreiben, herausarbeiten, charakterisieren)

##### **Anforderungsniveau 2: Rekonstruktion**

- Kinder geben bekannte Sachverhalte in modifizierter Form/ veränderter Sachzusammenhang wieder
- Anwendung von Arbeitstechniken in verändertem Zusammenhang
- Bearbeitung bekannte Sachverhalte

(Mögliche Handlungsaspekte: erstellen, darstellen, begründen, erklären, erläutern, vergleichen, ein- und zuordnen)

##### **Anforderungsniveau 3: Konstruktion**

- Kinder bearbeiten komplexere Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen.
- Kreativität bei der Lösung von Problemstellungen, Erkennen, Erklären und Strukturieren neuer Sachverhalte.

(Mögliche Handlungsaspekte: bewerten, beurteilen, überprüfen, erörtern, gestalten)

#### Typen von Lernaufgaben (BEIZ)

Verschiedene Aufgabentypen helfen, die vorgesehenen Kompetenzziele zu erreichen. Diese Aufgabentypen können als Modell für den Ablauf einer Unterrichtslektion benutzt werden (Modell BEIZ: **B**egegnen, **E**rleben, **I**ntensivieren, **Z**eigen mit je entsprechenden Aufgabentypen: Konfrontationsaufgaben, Erarbeitungsaufgaben, Übungsaufgaben, Vertiefungsaufgaben, Synthesaufgaben, Transferaufgaben).

Es ist aber nicht so, dass in jeder einzelnen Lektion alle Aufgabentypen vorkommen müssen. Sie können sich allenfalls über mehrere Lektionen verteilen. Oder wenn individualisiert unterrichtet wird, können Kinder je nach Eignung und Interesse an verschiedenen Aufgabentypen arbeiten.



**Begegnen:**

**Konfrontationsaufgaben:**

Verbindung zwischen Lebenswelt und Unterricht: Sie sollen die Kinder in Kontakt mit lebensweltlichen und fachrelevanten Problemen resp. Situationen bringen, für deren Bewältigung die angestrebte Kompetenz (Handlungsaspekt) notwendig ist.

**Erleben:**

**Erarbeitungsaufgaben**

Funktion, einen kognitiv (Kopf) aktivierenden Wissenserwerb anzuregen: Sie unterstützen den Aufbau von Handlungsaspekten zum Kompetenzerwerb und fördern somit den Aufbau von Fachwissen und Fertigkeiten, das Entdecken von Zusammenhängen und die Auseinandersetzung mit Haltungen.

**Intensivieren:**

**Übungsaufgaben**

Handlungsaspekte automatisieren: Sie konsolidieren und trainieren unterschiedliche Handlungsaspekte im Sinne eines automatisierenden Übens.

**Vertiefungsaufgaben**

Handlungsaspekte vertiefen, verknüpfen, vernetzen und beweglich machen: Sie beabsichtigen eine Ausdifferenzierung und variantenreiche Vertiefung der erarbeiteten Handlungsaspekte.

**Zeigen:**

**Syntheseaufgaben**

Handlungsaspekte zusammenführen: Führen die erarbeiteten und geübten Aspekte einer angestrebten Kompetenz wieder zusammen.

**Transferaufgaben**

Kompetenzen anwenden und auf analoge Situationen übertragen: Fordern die Kinder auf, die entwickelte Kompetenz in einer neuen Situation zur Anwendung zu bringen und Neues mit Bekanntem in Bezug zu setzen.

**Planungsschritt 4: Verfassen**

**Verlaufsplanung**

Hier werden die im Planungsschritt 3 entworfenen Lehr- und Lernarrangements ins Formular für die konkrete Unterrichtplanung eingefügt. Das gibt Stabilität und Sicherheit beim Unterrichten und Flexibilität in nicht vorausplanbaren Situationen. Dabei müssen die Unterrichtsphasen beachtet werden:

**Anfangen – Hauptteil - Abschliessen**

Der Hauptteil des Unterrichts muss rhythmisiert werden. Eine mögliche Rhythmisierung ist BEIZ: Begegnen, Erleben, Intensivieren, Zeigen (siehe dazu Bemerkung S. 8 unten).

## ➔ Planungsschritt 5: Reflektieren der Planung

### Reflexion der kompetenzorientierten Unterrichtsverlaufsplanung

Reflexion auf der Meta- Ebene (nachdenken über...) durch Beurteilen der Schritte Analysieren, Entscheiden, Entwerfen, Verfassen. Mögliche Reflexionsfragen:

- Sind die oben erwähnten vier Schritte richtig geplant?
- Bei welchen Schritten gibt es Optimierungsbedarf?

## ➔ Schritt 6: Durchführen

### Durchführung des Unterrichts / der Sequenz

## ➔ Schritt 7: Evaluation

### Evaluation des Unterrichts

Was ist warum gelungen und wo kann ich mich nächstes Mal verbessern? Reflexion über Lernprozesse der Kinder mit den Kriterien aus den Schritten:

#### **Analysieren**

- Wurde die auf den Voraussetzungen der Kinder abgestimmte Kompetenz bearbeitet?
- War die Auswahl der Inhalte und Handlungsaspekte für das Lernen der Kinder bedeutsam?

#### **Entscheiden**

- Wurden für das Lernen der Kinder passende Lernziele gewählt?
- Wurden die Lernziele überprüft?
- Wurden adäquate Anforderungsniveaus für die Lernziele mitberücksichtigt?

#### **Entwerfen**

- Wurde für das Lernen der Kinder ein entsprechend sinnvolles Lehr/Lernarrangement gewählt?
- War das Verhältnis zwischen Vermittlung, Aktivierung und Begleitung sinnvoll? – Waren die Aufgabenstellungen niveaudifferenziert?
- Waren die Materialien und Medien sinnvoll gewählt?

#### **Verfassen**

- War die Verlaufsplanung der Unterrichtssequenz richtig formuliert?
- Konnte die Verlaufsplanung umgesetzt werden?
- Gibt es Adaptionen- und/oder Optimierungsmöglichkeiten für die Formulierung und Durchführung der Verlaufsplanung?

## Literatur:

- Bloom, B. (1973). Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Weinheim
- Eggler, H.-P. (2005). „Alles bleibt anders“. Die Folgen einer konstruktivistischen Unterrichtsstruktur für den Aufbau einer Religionsstunde. In: Mendl, Hans (Hrsg). Konstruktivistische Religionspädagogik. Ein Arbeitsbuch. Münster
- Feindt, A. (u.a.). (Hrsg.) (2010). Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster
- Fischer, M. (2011). Kompetenzorientierung? – Ja, bitte! 12 Merkmale. In: Schönberger Hefte. Nr. 2. Dietzenbach. S.11
- Futter, K (u.a.). (2017). Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung. Goldau
- Gandlauer, H. (2007). Wie Religion unterrichten? Grundlagen und Bausteine für einen qualifizierten Unterricht. Deutscher Katecheten Verein. München
- Helbling, D. (2011). Wo bleibt das Subjekt in den Kompetenzmodellen? In: KaTbI. Nr. 4. München. S. 290–295
- Jurt, U. (2016). Einführung Lehrplan 21 der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Goldau
- Klafki, W. (1958). Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. Die Deutsche Schule. 50. S. 450-471
- Klafki, W. (1964). Das pädagogische Problem des Elementaren und die Theorie der kategorialen Bildung. Weinheim
- Lehrplan konfessioneller Religionsunterricht und Katechese LeRuKa (2017). Netzwerk Katechese. Luzern
- Lersch, R. (u.a.) (2013). Grundlagen kompetenzorientierten Unterrichtens. Von den Bildungsstandards zum Schulcurriculum. Opladen
- Mendl, H. (Hrsg.) (2005). Konstruktivistische Religionspädagogik. Ein Arbeitsbuch. Münster
- Mendl, H. (2011). Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf. München
- Meyer, H. (2016). Unterrichtsmethoden. Bd. 1 und 2. Theorieband und Praxisband. Frankfurt a.M.: Cornelsen
- Michalke-Leicht, W. (Hrsg) (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Das Praxisbuch für den Religionsunterricht. München
- Nipkow, K.-E. (1986). Elementarisierung als Unterrichtsvorbereitung. Katechetische Blätter 111. S. 532 ff.

Obst, G. (2008). Kompetenzorientiertes Lernen und Lehren im Religionsunterricht. Göttingen  
Reusser, K (2008). Empirisch fundierte Didaktik. Didaktisch fundierte Unterrichtsforschung. In:  
Meyer, M.A.; Prenzel, M. & Hellekamps, S. (Hrsg). Perspektiven der Didaktik. Perspektiven  
der Didaktik. Wiesbaden. S. 219-237

Schweitzer, F. (2008). Elementarisierung und Kompetenz. Wie Schülerinnen und Schüler  
von ‚guten Religionsunterricht‘ profitieren. Göttingen

Schweizer, F. (2018). Elementarisierung und Kompetenz. Wie Schülerinnen und Schüler  
von «gutem Religionsunterricht» profitieren. Göttingen

Wilhelm, M., Luthiger, H. & Wespi, C. (2014). Prozessmodell zur Entwicklung  
kompetenzorientierter Aufgabensets. Entwicklungsschwerpunkt kompetenzorientierter  
Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.

Wullschleger, A Birri, T. (2014). Kompetenzorientierten Unterricht planen.  
Diskussionsvorschlag zu einem theoriegestützten fachübergreifenden Rahmenmodell.  
Beiträge zur Lehrerbildung. 32 (3). S. 399-413

Tschekan, K. (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin

Ziener, G., Kessler, M. (2012). Kompetenzorientiert unterrichten – mit Methode. Methoden  
entdecken, verändern, erfinden. Schule weiterentwickeln Unterricht verbessern Praxisband  
der Unterreihe Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsqualität. Seelze

## Unterrichtsplanung

**Klasse:**

**Datum/Zeit:**

**Schulhaus / Ort:**

**Kompetenz:** (Bereich LeRUKa)

**Inhalts- Handlungsaspekte:**

**Thema:**

**Lernziele:**

Zeit	Inhalt / Handlung	Lehr- und Lernarrangement			Begründung in Bezug zur Elementarisierung	Medien/Material
		Aufgabentyp / - niveau	Sozialform	Ort		



## Evaluation des Unterrichts

<b>Mögliche Reflexionsfragen</b> Weitere situationsbezogene Fragen erlaubt ☐	<b>Reflexion, Beobachtungen</b>	<b>Vermutungen</b>	<b>Zielsetzung für das weitere Vorgehen</b>
<b>Analysieren:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wurde die auf den Voraussetzungen der Kin-der abgestimmte Kompetenz bearbeitet?</li> <li>- War die Auswahl der Inhalte und Fertigkeiten für das Lernen der Kinder bedeutsam?</li> </ul>			
<b>Entscheiden:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wurden für das Lernen der Kinder passende Lernziele gewählt?</li> <li>- Wurden die Lernziele überprüft?</li> <li>- Wurden adäquate Anforderungs-niveaus für die Lernziele mitberücksichtigt?</li> </ul>			
<b>Verfassen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wurde für das Lernen der Kinder ein entsprechend sinnvolles Lehr-/ Lernarrangement gewählt?</li> <li>- War das Verhältnis zwischen Vermittlung, Aktivierung und Begleitung sinnvoll?</li> <li>- Waren die Aufgabenstellungen niveaudifferenziert?</li> <li>- Waren die Materialien und Medien sinnvoll gewählt?</li> </ul>			
<b>Realisieren:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- War die Verlaufsplanung der Unterrichtssequenz richtig formuliert?</li> <li>- Konnte die Verlaufsplanung umgesetzt wer-den?</li> <li>- Gibt es Adaption- und/oder Optimierungs-möglichkeiten für die Formulierung und Durchführung der Verlaufsplanung?</li> </ul>			